

05.04.2025

La voix humaine – Barbara Hannigan



Sa 05.04.2025

La voix humaine – Barbara Hannigan

Abos: Konzertante Oper, Neuland

In unserem Haus hören Sie auf allen Plätzen gleich gut – auch Husten, Niesen und Handyklingeln. Ebenfalls aus Rücksicht auf Publikum und Mitwirkende bitten wir, von Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellung abzusehen. Wir danken für Ihr Verständnis!

3,00 €



**Orchestre Philharmonique de
Radio France**

Barbara Hannigan Sopran, Leitung

Richard Strauss (1864 – 1949)

»Metamorphosen« Studie für 23 Solostreicher (1945)

Francis Poulenc (1899 – 1963)

»La voix humaine« (1958)

Konzertante Aufführung in französischer Sprache mit
deutschen Übertiteln

– Ende ca. 20.55 Uhr –

Einführungen um 18.30 und 19.10 Uhr im Komponistenfoyer

wilo foundation

Wir danken für die Unterstützung dieses Konzerts.

Programm

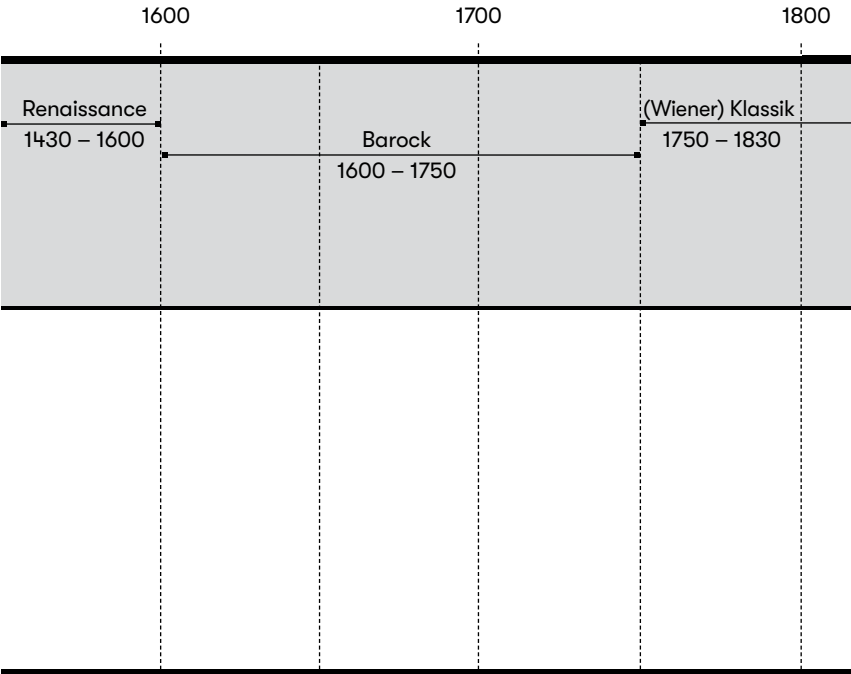
Spätwerke

Richard Strauss »Metamorphosen« und Francis Poulenc »La voix humaine«

Als sich Richard Strauss in den letzten Monaten des Zweiten Weltkriegs an seine »Metamorphosen« für Streichorchester setzte, konnte niemand ahnen, dass er hier sein letztes Orchesterstück schreiben würde. 81 Jahre alt war Strauss da bereits. Und in seinem reichen Musikerleben hatte er als Opernkomponist, aber auch als Schöpfer zahlreicher Tondichtungen Triumphe gefeiert. Doch als er nun sein Werk für 23 Solostreicher komponierte, schien ihn angesichts der Umstände, unter denen es entstanden war, der Lebensmut verlassen zu haben. Zu sehr hatten ihn die zerstörten Städte und Kulturstätten wie das Münchner

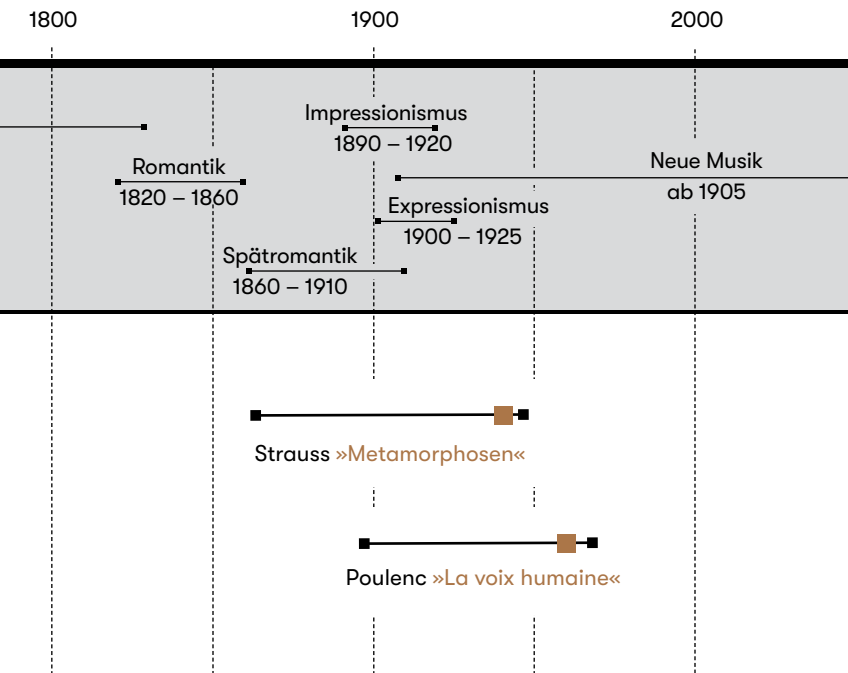
Die Werke des Abends

auf einen Blick



Opernhaus mitgenommen, denen er jetzt mit seinem melosreichen, instrumentalen Klagegesang ein persönliches, empfindsames Lebewohl widmete.

Um einen Abschied dreht sich ebenfalls die einaktige Oper »La voix humaine« von Francis Poulenc. 1958 vertonte der Franzose die gleichnamige Textvorlage von Jean Cocteau, bei der man eine junge Frau bei einem Telefonat mit ihrem Ex-Geliebten belauschen kann. Seit der gefeierten Uraufführung 1959 gehört dieses Monodrama zu den Kultstücken des Musiktheaters. Jetzt präsentiert es Barbara Hannigan nicht nur in Personalunion als Sängerin und Dirigentin. Sie fragt zugleich: Kann es nicht sein, dass sich die junge Frau die gesamte Handlung nur ausgedacht hat...? 🚗







Abschiedsgesang ohne Worte

Richard Strauss »Metamorphosen« Studie für 23 Solostreicher

Entstehung 1945

Uraufführung 25. Januar 1946 in Zürich unter der Leitung des Widmungsträgers Paul Sacher

Dauer ca. 25 Minuten

Zum Schluss lag auch sein geliebtes Münchner Nationaltheater in Schutt und Asche. Am 2. Oktober 1943 hatten es die Flugzeuge der britischen Royal Air Force bei ihrem Angriff auf Nazi-Deutschland bombardiert. Und Richard Strauss? Er bezeichnete es als »die größte Katastrophe, die je in mein Leben eingebrochen ist«. Hier hatte er immerhin im Alter von sechs Jahren seinen ersten »Freischütz« gehört. Hier saß sein Vater fast ein halbes Jahrhundert lang am ersten Hornpult. Und hier war zuletzt – 1942 – auch seine Oper »Capriccio« uraufgeführt worden. Nach der Zerstörung kündigte der völlig niedergeschmetterte Strauss nun an, dass eben dieses »Capriccio« auch sein Lebenswerk abschließen wird. Alles, was er danach komponieren sollte, bezeichnete er als »Handgelenkübungen«, die er für seinen »Nachlass zusammenschmieren« würde. Unter diesen »Schmierereien«, die er bis zu seinem Tod 1949 schrieb, finden sich immerhin ein luftig-beschwingtes Oboenkonzert sowie die magisch leuchtenden »Vier letzten Lieder«. Und mit den »Metamorphosen« komponierte er noch wenige Wochen vor Kriegsende ein Stück für die ungewöhnliche Besetzung von zehn Violinen, fünf Bratschen, fünf Violoncelli sowie drei Kontrabässen.

Zeitzeugnis: Richard Strauss im Frühjahr 1945 an seinen Librettisten Joseph Gregor

»Ich bin in verzweifelter Stimmung! Das Goethehaus, der Welt größtes Heiligtum, zerstört! Mein schönes Dresden – Weimar – München, alles dahin!«

Mit insgesamt 23 Solostreichern ist dieses von Strauss als »Studie« bezeichnete Werk besetzt. Wobei bereits die »Vorstudien«, auf die er hierfür jetzt zurückgegriffen hatte, Fassungen für reine Streicherensembles waren – darunter eine für 11 Solostreicher. Als Strauss nun 1944 vom Schweizer Neue-Musik-Mäzen Paul Sacher den Auftrag erhielt, ein Werk für Streichorchester zu schreiben, sollte ihm schon bald ein bittersüßer und wehmütiger Klangstrom aus der Feder flie-

Ben. Fast eine halbe Stunde Spielzeit nehmen die einsätzigen, wengleich in drei Teile (Adagio ma non troppo – Agitato – Adagio, tempo primo) gegliederten »Metamorphosen« ein. Und dieser laut Strauss musikalische »Widerschein meines ganzen Lebens« entpuppt sich als eine einzige Feier der Melancholie und der Sehnsucht. Wobei sich der 81-jährige Komponist nicht nur über das dauerlodernde Melos an seinen alten Freund Gustav Mahler und dessen berühmtes Adagietto erinnerte. Ganz zum Schluss zitiert er gar Beethoven: Es ist der Beginn des Trauermarsches aus der »Eroica«. Doch bis das reiche Komponistenleben von Richard Strauss tatsächlich abgeschlossen sein sollte, vergingen nach der erfolgreichen Züricher Uraufführung 1946 noch zwei weitere Jahre – mit seinen 1948 geschriebenen »Vier letzten Liedern« als seinem endgültigen Schwanengesang.

»Hallo? Hallo?«

Francis Poulenc »La voix humaine«

Entstehung 1958

Uraufführung 6. Februar 1959 im Salle Favart der Opéra-Comique in Paris unter der Leitung von Georges Prêtre, mit Denise Duval als Solistin und in der Regie von Jean Cocteau

Dauer ca. 40 Minuten

1917 begegneten sie sich zum ersten Mal. Francis Poulenc war gerade einmal 18 Jahre alt und sollte schon bald eine der wichtigsten Stimmen des legendären Komponistenkollektivs Groupe des Six werden. Jean Cocteau war hingegen nicht nur zehn Jahre älter, sondern längst eine der schillerndsten Figuren in der Pariser Kunst- und Kulturszene. Schriftsteller, Maler, Librettist, Filmregisseur – als eine Art Universalgenie sorgte er in jedem Metier für Aufsehen. Und wengleich Monsieur nur in der Musik völlig unbegabt gewesen sein muss, wurde er von den bedeutendsten Komponisten jener Zeit regelrecht umschwärmt. Neben Erik Satie und Igor Strawinsky war es auch die mit u. a. Poulenc und Darius Milhaud prominent besetzte Groupe des Six, die Cocteau zu ihrem geistigen Mentor auserkor. Eine Musik, die mit ihren Anleihen aus Jazz und Chanson mitten aus dem Leben stammen sollte, schrieb man sich jetzt auf die Fahnen. Und direkt bei seiner Vertonung von Gedichten Cocteaus achtete Poulenc 1919 darauf, dass sie ein wenig nach »Pommes frites« und »Akkordeon« duften sollten. Dieser kleine Liederzyklus »Cocardes« läutete

eine lange Künstlerfreundschaft ein, die 1961 in der Vertonung von Cocteau's »La dame de Monte-Carlo« gipfelte. Und bei der Uraufführung dieses Monologs für Sopran und Orchester war mit Denise Duval erneut jene Sopranistin zu erleben, die zwei Jahre zuvor für den Sensationserfolg von Poulenc's »La voix humaine« mitverantwortlich war.

Mit »Die menschliche Stimme« hatte Poulenc ein Sprechstück von Jean Cocteau vertont, das erstmals 1930 in der Pariser Comédie Française zu erleben war. Dieses Ein-Personen-Stück um eine junge Frau, die ein letztes Mal mit ihrem Ex-Liebhaber telefoniert, wurde nach dem Krieg auch auf der Filmleinwand zu einer Art Kultstück. Roberto Rossellini hatte es mit Anna Magnani verfilmt. Als Francis Poulenc 1958 mit der Komposition begann, dachte er bei der Solopartie zunächst an keine Geringere als Maria Callas. Doch schon bald entschied er sich für Denise Duval. Die Französin war bereits ein Jahr zuvor bei der Pariser Premiere von Poulenc's Oper »Dialogues des Carmélites« zu erleben. Nun also schrieb er ihr die Rolle der einsamen, von der Liebe enttäuschten Frau regelrecht auf den Leib.

Obwohl »La voix humaine« mit der von Poulenc gewählten Gattungsbezeichnung »Tragédie lyrique« entfernt an die Tradition der großen französischen Barockoper angelehnt zu sein scheint, wurden für diesen Einakter alle klassischen Opernelemente eliminiert. Es gibt keine Arien, keine vokalen Soloszenen. Vielmehr befindet sich die Gesangsstimme in einem Fluss und Ausdruck, der sich nah am natürlichen Klang des Sprechtexts bewegt. »Du hast ein für allemal den Maßstab gesetzt, wie mein Text zu sprechen ist«, zeigte sich Cocteau gegenüber Poulenc bereits während der Uraufführungsproben tief bewegt.

Der Grundton dieses Monodramas ist vertraut. Das Melos trägt bisweilen die Züge Puccinis. Und die melodiöse Eleganz ist typisch französisch. Aber Poulenc ging es eben nicht um ein klangkulinarisches Abbild dieser Tragödie. Vielmehr komponierte er ein streng durchstrukturiertes, laut Robert Maschka »tönendes Psychogramm, das minutiös den Zusammenbruch« einer jungen Frau darstellt. Francis Poulenc: »Der Aufbau von »La voix humaine« [sollte] musikalisch das Gegenteil einer Improvisation sein. Cocteau's kurze Sätze sind so logisch, so menschlich, so voller Assoziationen, dass ich eine streng geordnete Partitur voller Spannung schreiben musste.« Immer wieder stockt dabei das Getriebe dieses Monologs bzw. Telefonats mit ihrem Geliebten. Ist plötzlich die Verbindung unterbrochen, kündigt das Xylofon das ersehnte

Läuten an. Und für all die Zweifel, Sehnsüchte, Seelenschütterungen, aber auch Suizidversuche, die die Frau in ihrem letzten Telefonat gegenüber ihrem (abwesenden) Liebhaber beichtet, findet Poulenc beklemmende, sich ständig verändernde Klangfarben. »Es ist erschreckend und von höchster Eindringlichkeit«, so der Komponist über die geradezu expressionistische Wucht dieses »monströsen Werks« – an dessen Ende die junge Frau sich nach einem letzten Liebesbekenntnis das Telefonkabel um den Hals schlingt.

Zitat: Barbara Hannigan über ihre Interpretation von »La voix humaine«

»Poulencs Oper schildert ja eine Frau, die das letzte Gespräch mit ihrem Ex-Liebhaber führt. Ich fasse das Stück ganz anders auf. Ich will in Frage stellen, dass es überhaupt einen Liebhaber gibt oder dass es eine Beziehung gegeben hat. Ich fasse es so auf, dass alles ihrer Fantasie entspringt. Aber ganz klar geht es um das Verhältnis zwischen Starken und Schwachen, um Ermächtigung, Fantasie und Selbstentmündigung dieser Person.«

Auch mit der dramaturgisch wichtigen Integration des alltäglichen Kommunikationsinstruments mit all seinen technischen Unzulänglichkeiten (im heutigen Handy-Zeitalter kennt man diese dank der berühmt-berüchtigten Funklöcher) ließ Poulenc das künstliche Wesen der Oper hinter sich, mit dem bereits die Groupe des Six auf Konfrontationskurs gegangen war. Als Paradebeispiel für die artifizielle und damit lebensfremde Kunstgattung galten Poulenc & Co. die von der Mythologie aufgeladenen Opern Wagners. Mit »La voix humaine« knüpfte Poulenc nun an diesen Traditionsbruch an und richtete dieses intime und aufwühlende »Ich-Drama« so lebensnah und damit so bewegend wie möglich ein. Und die Verzweiflung der jungen Frau ist daher schon in den allerersten Zeilen mit den Händen zu greifen – wenn sie die Madame vom Amt mit den Worten regelrecht bekniert: »Hallo? Hallo? Aber Madame, so gehen Sie doch aus der Leitung! Legen Sie auf! Sie stören dauernd mein Gespräch...«

Gehört im Konzerthaus

Richard Strauss' »Metamorphosen« standen hier beim Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin unter Marek Janowski, den Münchner Philharmonikern unter Lorin Maazel, dem London Symphony Orchestra unter Sir Simon Rattle und zuletzt dem Ensemble Resonanz unter Ondřej Adánek auf dem Programm. 🎧





Orchestre Philharmonique de Radio France

Das Orchestre Philharmonique de Radio France wurde 1937 vom französischen Rundfunk gegründet. Seitdem hat es sich unter den europäischen Ensembles einen hervorragenden Ruf erworben – sowohl für sein vielseitiges Repertoire als auch für sein Engagement für die Uraufführung neuer Werke, seine fantasievoll konzipierten Konzerte, seine Gastkünstlerinnen und -künstler sowie seine künstlerischen, pädagogischen und Outreach-Projekte. Mikko Franck – seit 2015 Musikdirektor des Orchesters – verkörpert den besonderen Geist, die Werte und die Ambitionen des Orchesters in seiner Entschlossenheit, jedes Konzert zu einem Erlebnis zu machen. Zum neuen Musikdirektor wurde Jaap van Zweden ernannt, der diese Position im September 2026 antreten wird. In der Saison 2025/26 tritt er mit dem Orchester als designierter Musikdirektor in Paris und auf Tournee auf. Zu den früheren Musikdirektoren gehö-

LEISE FLÜSTERT ES: "ICH BIN EIN STEINWAY."

Ob forte oder piano – ab sofort kontrollieren Sie selbst Anschlag und Tonvolumen Ihres Steinway Klaviers. Mit dem Dolce Pedal für feinen, leisen Klang erleben Sie noch mehr Klangfülle und Vielfalt im Ausdruck und entlocken Ihrem Klavier Töne, wie es bisher nur bei einem Flügel möglich war.

STEINWAY MODELL K-132. DAS KLAVIER.



STEINWAY & SONS

Maiwald – Klaviere & Flügel im Konzerthaus
Brückstraße 21 · 44135 Dortmund · Tel.: 0231 2 26 96-145
www.steinway-dortmund.de



Maiwald

ren Myung-Whun Chung, Marek Janowski und Gilbert Amy. Im Laufe seiner Geschichte wurde das Orchestre Philharmonique de Radio France von einer Vielzahl bedeutender Musikerpersönlichkeiten dirigiert, darunter Aaron Copland, Gustavo Dudamel, Pierre Boulez, Sir John Eliot Gardiner, Lahav Shani, Mirga Gražinytė-Tyla, Daniel Harding, Marin Alsop und Barbara Hannigan, die 2022 für drei Spielzeiten zur Première Artiste Invitée ernannt wurde. In Paris gibt das Orchestre Philharmonique de Radio France seine Konzerte entweder im Auditorium de Radio France oder in der Philharmonie de Paris. Seine regelmäßigen Tourneen führen es sowohl nach Frankreich als auch zu großen internationalen Veranstaltungsorten und Festivals (u. a. Berliner Philharmonie, Isarphilharmonie, Wiener Konzerthaus, Elbphilharmonie, Alte Oper Frankfurt, NCPA in Peking, Suntory Hall, »Gstaad Menuhin Festival«, »Epidaurus Festival«, »Septembre Musical«, »Prager Frühling«). Das Orchester ist davon überzeugt, dass es eine aktive Rolle in Kultur und Gesellschaft übernehmen sollte. In jeder Saison aktualisiert es sein Outreach-Programm mit kreativen Projekten für Schulkinder, Workshops und innovativen Konzertformaten, Aktivitäten in Krankenhäusern und Gefängnissen und einer Partnerschaft mit seinem Projekt »Orchestre à l'école«. Das Orchestre Philharmonique de Radio France und Mikko Franck sind UNICEF-Botschafter. Die Tour des Orchestre Philharmonique de Radio France wird großzügig unterstützt von Aline Foriel-Destezet.

Das Orchestre Philharmonique de Radio France im Konzerthaus Dortmund

Das erste Mal war das Orchestre Philharmonique de Radio France 2013 unter der Leitung von Myung-Whun Chung im Konzerthaus zu Gast. Zur Saisoneneröffnung 2021/22 kehrte es unter seinem Chefdirigenten Mikko Franck zurück. Zuletzt war es Anfang 2023 an der Seite von Mirga Gražinytė-Tyla zu erleben.

Barbara Hannigan

Die Sopranistin und Dirigentin Barbara Hannigan verkörpert Musik mit einer unvergleichlichen dramatischen Sensibilität und ist eine Künstlerin und kreative Vorreiterin. Mehr als 30 Jahre nach ihrem professionellen Debüt hatte Hannigan die Ehre, für das Publikum weltweit magische Arbeitsbeziehungen mit Weltklasse-Musikerinnen und -Musikern, Regisseurinnen und Regisseuren sowie Choreografinnen und Choreografen aufzubauen. Zu ihren künstlerischen

Kolleginnen und Kollegen zählen John Zorn, Krzysztof Warlikowski, Sir Simon Rattle, Sasha Waltz, Kent Nagano, Vladimir Jurowski, Andreas Kriegenburg, Andris Nelsons, Esa-Pekka Salonen, Christoph Marthaler, Sir Antonio Pappano, Katie Mitchell und Kirill Petrenko. Die kanadische Musikerin und »Grammy«-Preisträgerin hat sich der Musik unserer Zeit verschrieben und fast 100 neue Werke uraufgeführt. Hannigan hat intensiv mit Komponistinnen und Komponisten wie Pierre Boulez, John Zorn, Henri Dutilleux, György Ligeti, Zosha di Castri, Karlheinz Stockhausen, Golfam Khayam, Salvatore Sciarrino, John Barry, Pascal Dusapin, Brett Dean, George Benjamin und Hans Abrahamsen zusammengearbeitet.

Als leidenschaftliche Musikerin mit einzigartigen und mutigen Entscheidungen ist Hannigan für die Gestaltung innovativer Orchesterprogramme bekannt, bei denen sie neues und älteres Repertoire auf höchst dramatische und au-



audalis
Ihre Wirtschaftskanzlei.

MEHRWERT

**schaffen
für Mitarbeitende,
Mandanten und die Region**

Wirtschaftsprüfung | Steuerberatung | Rechtsberatung | Unternehmensberatung


Rheinlanddamm 199 • 44139 Dortmund

Tel.: 0231 22 55 500

E-Mail: dortmund@audalis.de

thentische Weise kombiniert. Sie begann ihre Karriere als Sopranistin und übernahm einige der schwierigsten und virtuosesten Rollen des Repertoires. Mit 40 Jahren gab sie ihr Debüt als Dirigentin im Pariser Théâtre du Châtelet und mehr als zehn Jahre später balanciert sie ihre Engagements als Sängerin und Dirigentin auf einem freien und originellen Weg aus. Seit 2019 ist sie Erste Gastdirigentin des Gothenburg Symphony Orchestra, seit 2022 Première Artiste Invitée des Orchestre Philharmonique de Radio France sowie Associate Artist des London Symphony Orchestra, seit der Saison 2024/25 Erste Gastdirigentin des Orchestre de Chambre de Lausanne und ab August 2026 Chefdirigentin sowie Künstlerische Leiterin des Iceland Symphony Orchestra. Seit 2023 ist sie Reinbert de Leeuw Professor of Music an der Royal Academy of Music London. 2025 wurde sie zum »Musical America Artist of the Year« ernannt und war Preisträgerin des »Polar Music Prize«.

Barbara Hannigan im Konzerthaus Dortmund

Zum ersten Mal war Barbara Hannigan 2005 als Sopranistin mit dem Radio Filharmonisch Orkest Holland im Konzerthaus zu Gast. Im Rahmen der Zeitinsel George Benjamin 2016 war sie als Agnès in dessen Oper »Written on skin« zu erleben, 2018 sang sie Hans Abrahamsens »Let me tell you« mit den Bamberger Symphonikern. 2017 stellte sich Hannigan dem Dortmunder Publikum erstmals in Doppelfunktion als Sängerin und Dirigentin mit Suiten aus Bergs »Lulu« und Gershwins »Girl Crazy« vor. 2019 dirigierte sie hier die Oper »The Rake's progress«, 2023 führte sie das London Symphony Orchestra an einem Wochenende für zwei Konzerte nach Dortmund und präsentierte u. a. Mahlers Vierte Sinfonie. 



Musik fürs Leben

Lieblingsstücke – jeder hat sie, spätestens nach diesem Konzert!

Hören Sie Ihr liebstes Werk und teilen Sie Ihre Geschichte sonntags ab 9.04 Uhr auf WDR3. Kontakt zur Sendung »Lieblingsstücke«:

T 0221 – 56 789 333 oder wdr3lieblingsstuecke@wdr.de



Freunde werden

Gemeinsam mit über 450 Freundeskreis-Mitgliedern verleiht Doris Krede ihrer Liebe zur Musik Flügel. Leidenschaft verbindet, und das schon seit 25 Jahren im Freundeskreis – machen Sie mit!
konzerthaus-dortmund.de/freunde

FREUNDENKREIS
KONZERTHAUS DORTMUND



Weiterhören

Unsere Tipps für Ihren nächsten Konzertbesuch

Emotional

Raphaël Pichon bringt eine halbszenische und mit Licht-Akzenten unterstützte Version von Bachs Johannes-Passion ins Konzerthaus, die das Drama als große menschliche Geschichte erzählt: die Geschichte eines Mannes, der sich opfert, um die Menschheit zu retten.

So 13.04.2025 18.00 Uhr

Dramatisch

Joyce DiDonato kehrt zu ihrer selbst erklärten »home base« zurück: der Musik Händels. In seinem Oratorium »Jephtha« leiht sie der Figur der Storgé ihre Stimme und verspricht ein denkwürdiges Finale ihres Curating-Artist-Festivals am Konzerthaus Dortmund.

Fr 02.05.2025 20.00 Uhr

Idylle

Mezzosopranistin Lea Desandre und Lautenist Thomas Dunford interpretieren französische Liebeslieder aus drei Jahrhunderten. »Das Gefühl der Liebe wird in seinen verschiedensten Formen erforscht – Schmachten, Begehren, Faszination, Glück«, beschreiben die beiden ihr Programm »Idylle«.

Di 17.06.2025 19.00 Uhr

Texte Guido Fischer

Fotonachweise

S. 06 © Marco Borggreve

S. 14 © Christophe Abramowitz, Radio France

Herausgeber Konzerthaus Dortmund

Brückstraße 21, 44135 Dortmund

T 0231 – 22 696 200, www.konzerthaus-dortmund.de

Geschäftsführer und Intendant

Dr. Raphael von Hoensbroech

Redaktion Marion Daldrup, Nicole Richter

Konzeption Kristina Erdmann

Anzeigen Marion Daldrup, T 0231 – 22 696 213

Druck druckpartner GmbH

Wir danken den beteiligten Künstleragenturen und Fotografen für die freundliche Unterstützung. Es war nicht in allen Fällen möglich, die Bildquellen ausfindig zu machen. Rechteinhaber bitte melden.

Druckfehler und Änderungen von Programm und Mitwirkenden vorbehalten.



Unsere Umwelt liegt uns am Herzen, deshalb verpflichten wir uns zu verantwortungsbewusstem Handeln. Alles über unsere Maßnahmen unter konzerthaus-dortmund.de/nachhaltigkeit

KONZERTHAUS
DORTMUND

